



Willi Baumeister

Stuttgart, Kleiner Schlossplatz

Galerie Schlichtenmaier

GS



Montaru, 1953
Farbserigrafie auf Bütten
54,2 x 65 cm
signiert, datiert und nummeriert (13/90)
WV Spielmann/Baumeister 196

Zur Eröffnung der Ausstellung

Willi Baumeister
Entdeckung neuer Bildwelten

am Donnerstag, dem 17. Juli 2008, 19.30 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
in unsere Stuttgarter Galerie ein

Es spricht: Dr. Harry Schlichtenmaier

Die Galerie ist am 17. Juli bis 21.30 Uhr geöffnet

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Text von
Harry Schlichtenmaier sowie ausführlichen Bildlegenden zu
30 Gemälden und 20 Graphiken, 96 Seiten, 50 Farbabbildungen, € 15.–

Titelbild:
Maschine auf Dunkelrot-Olive, 1924
Öl auf Leinwand, 100 x 63 cm
signiert
WV Beye/Baumeister 360



»Die Lust, eine Form oder Formen entstehen zu lassen,
bildet den unerklärlichen Grund zur Kunst« Willi Baumeister, 1947

Willi Baumeister ist nach 1945 auf dem Gebiet der abstrakten Malerei in Deutschland zur wegweisenden Leitfigur geworden. Seine künstlerischen Wurzeln liegen im Expressionismus, seine Impulse reichen bis zum Informel. Das dreijährige Studium bei dem Stuttgarter Kunstprofessor Adolf Hölzel und die enge Beziehung zu Otto Meyer-Amden haben den künstlerischen Werdegang entscheidend geprägt.

Baumeister arbeitet stets in Serien an bestimmten formalen oder thematischen Werkgruppen. Ausgehend von Cézanne kam Baumeister gegen 1920 über die Berührung mit dem internationalen Konstruktivismus zu einer strengen, auf geometrische Elementarformen aufbauenden Bildarchitektur. Daran schließen die fortschrittsorientierten Maschinenbilder der 1920er Jahre an. Bildbeherrschend sind Formen, die an Kugelgelenke und



Schwebend, 1950/51
Öl mit Kunstharz auf Hartfaserplatte
22,8 x 65 cm
signiert und datiert
WV Beye/Baumeister 1632

Maschinenteile erinnern. Baumeister reflektiert mit seinem künstlerisch-kraftvollen Prinzip der Konstruktion das Dynamische, das Mechanische, das Kinetische des Maschinenzeitalters.

Die seit 1933 entstehenden Sportbilder Baumeisters wurden von steinzeitlichen Felsmalereien in Valltorta an der ostspanischen Küste angeregt. Als Silhouetten von Sportlern greift Baumeister deren archaische Zeichen und Formen in neuen Bildtechniken, den Sandbildern, auf. In den 1930er Jahren wendet er sich den »Ideogrammen« und später zunehmend freien Wachstums- und Urformen zu. Der Begriff »Ideogramm« lässt sich mit »Ideenzeichen« zwar ins Deutsche übertragen, bleibt aber allgemein. Diese Offenheit des Begriffs war dem Künstler wichtig, denn in den Paraphrasen der »Ideogramme« wollte er nicht eine Abbildung vorhandener Wirklichkeit geben, sondern eine mehrdeutige und zugleich allgemein gültige Metapher für das Leben, für die Mensch und Tier einschließende Figur, für Geschichte und Gegenwart, für die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten.



Grün – Komposition in Grün, 1954
Farbserigrafie auf Bütten, 42,2 x 51,3 cm
signiert und nummeriert (60/70)
WV Spielmann/Baumeister 205

Als Erfinder eines phantasievollen Formenreichtums und mit dem Mut zur malerischen Kreativität erweist sich Baumeister als konsequenter Verfechter einer auf Kontemplation ausgerichteten Kunst. Beginnend mit den »Afrika«-Bildern bilden nach 1940 die fortgesetzten Reduktionsschritte Archaismen aus, in denen sich mythische Gehalte auszusprechen begannen. In diesen Gemälden verbildlicht Baumeister weniger Eindrücke afrikanischer oder ägyptischer Kultur im Sinne von Exotismus oder ethnographischer Einsichten, sondern sein inneres Bild von dem, was er sich unter dem Afrikanischen an sich vorstellt, seinen ganz eigenen Kosmos mythischer Formen und Inhalte, in denen er eine von zivilisatorischen Zwängen befreite Gegenwelt erschafft.

Zwischen 1935 und 1945 hatte er dem »Unbekannten in der Kunst« (so der Titel seines 1947 erschienenen Buches) noch Namen gegeben: »Läufer«, »Afrika« etc. An ihre Stelle setzt er in den 1950er Jahren Formen,



Afrika, 1942

Öl mit Kunstharz und Spachtelkitt auf Karton, 35,5 x 45,5 cm
signiert und datiert

WV Beye/Baumeister 966

Farben, Bewegungen. Über nicht näher definierte Flächen scheinen verschiedene organische, an Amöben erinnernde, aber auch geometrische Formen zu schweben. Eine eindeutige Enträtselung des Formenkosmos' ist unmöglich. In dieser letzten Werkphase kreiert Baumeister unzählige magische Phantasiewesen, mit der er seine charakteristische Form der Abstraktion fortführt und erzählerische Assoziationen mit abstrakten Mitteln schafft. Im Gemälde »Fries auf Blau« errichtet Baumeister auf dem blauen Untergrund eine zauberhafte Bildarchitektur, in der sich Flächen und Strukturen überlagern. Kulissenhaft schweben die Formen und bilden hieroglyphenartige Zusammenhänge.

Die von Willi Baumeister als »Scheinrelief« betitelten Werke vermitteln den Eindruck von verwitterten urtümlichen Reliefs. In dieser Serie verwendet Baumeister illusionistische und suggestive Mittel der Licht- und Schattenwirkung, um die Qualität eines Wandreliefs zu erzeugen. Die 1953 einsetzen-



Fries auf Blau, 1951

Öl mit Kunstharz auf Hartfaserplatte, 30 x 50 cm
signiert, datiert und betitelt
WV Beye/Baumeister 1734

de Reihe der »Montaru«-Bilder, die Baumeister bis zu seinem Tod 1955 fortsetzt, gehört mit 53 Varianten zu seinen umfangreichsten Serien. Diese visionären Werke zeichnen sich durch eine variantenreiche, wechselnde Gewichtung der Formen und Farben aus. Der Titel »Montaru« vereint den lateinischen Begriff »Mons« für Berg und den alttestamentarischen Namen des armenischen Berges »Ararat«, aus dem »Aru«, eine auf das undurchdringliche Dunkel der Bilder anspielende Klangsilbe wurde.

Über sein gesamtes Schaffen hinweg setzt sich Willi Baumeister mit figurativen Formen und Zeichen und dem mythischen Bild des Menschen auseinander. Die Bildsprache schöpft aus dem Fundus der Vor- und Frühgeschichte sowie der primitiven Kunst bis hin zu Vorstellungen aus der Gegenwart. Parallel zu diesen Bildwelten begleitet das Werk sein Interesse am Zen-Buddhismus. So erleben wir Baumeister als modernen Menschen, der sich bei der Ergreifung seiner Bildzeichen von den Anfängen der



Reliefbild, farbig, 1952
Öl mit Kunstharz auf Hartfaserplatte, 46 x 54 cm
signiert und datiert
WV Beye/Baumeister 1788

Höhlenmalerei des homo sapiens inspirieren lässt und sich am Ende seines künstlerischen Weges zu den altchinesischen Zeichen der Han-Zeit bekennt. Wir erkennen darin den Weg des Forschenden: auf der Spurensuche in der urgeschichtlichen Vergangenheit und den primitiven Künsten in Synthese mit der Vorstellungskraft eines Visionärs und Bildners eigenständiger Metamorphosen, aus der vertiefenden Betrachtung der gegenwärtigen Welt.

Baumeister strebt mit seinen künstlerischen Mitteln nicht mehr das Abbild an, sondern es geht ihm vorrangig, vergleichbar mit den Naturwissenschaften, darum, das Wesen des Inhalts durch die abstrahierende Zerlegung des Bildgegenstandes zu ergründen. Der Künstler wird somit zum Auge seiner Zeit. »Die Formen tauchen während des Malens in der Vorstellung des Künstlers auf. Eine Form löst die andere aus wie im Traum oder auch beim Denken ein Einfall den anderen auslöst.« (Willi Baumeister, 1947)

Galerie Schlichtenmaier oHG

Kleiner Schlossplatz 11
70173 Stuttgart

Telefon 0711 / 120 41 51
Telefax 0711 / 120 42 80

stuttgart@galerie-schlichtenmaier.de
www.schlichtenmaier.de

Willi Baumeister Entdeckung neuer Bildwelten

Ausstellungsdauer
18. Juli bis 14. September 2008

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr
Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.

Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe
links oder rechts vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug
rechts vom Kunstmuseum. Die Galerie ist im Erdgeschoss
der Baden-Württembergischen Bank.

Auto: Parkmöglichkeiten in den Parkhäusern im Zentrum von Stuttgart.
Zufahrt zum Parkhaus »Baden-Württembergische Bank / Kunstmuseum«
über die Theodor Heuss-Straße.

Adresse für PKW-Navigation: Stuttgart, Theodor-Heuss-Strasse 100

Öffentliche Verkehrsmittel: Alle Züge und S-Bahnen
bis Stuttgart-Hauptbahnhof. Von dort sind es etwa 500 Meter Fußweg.
Alternative: U-Bahn 5, 6, 7 und 15, Haltestelle Schlossplatz.